



Abend =

Zeitung.

47.

Dienstag, am 24. Februar 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler & Co. Hüll.

Die Kelchner.

(Fortsetzung).

Im angewiesenen Zimmer drüben hatten die Gäste sich eingefunden. Es war eine hohe weibliche Gestalt, tief in einen langen, schwarzen Schleier gehüllt. An ihrer Hand hielt sie einen lieblichen blonden Knaben von etwa zwei Jahren, der gar freundlich plauderte und die Dame bisweilen ungeduldig am Gewande zupfte, wenn sie ihr Ohr von ihm ab den Trostgründen eines Priesters zuwendete, der zu ihrer Linken stand. Auf ihren Wink entfernte sich der mitgebrachte Diener im selben Augenblicke, als Jedlitz hereintrat und sich mit feinem Anstande verbeugte.

Ein prüfender Blick auf die Dame, das Kind und den Mönch erfüllte ihn mit furchtbarer Ahnung. — Was führt Euch zu mir, Pater Anselm? fragte er mit bebender Stimme und das böse Gewissen spiegelte sich in den scheuen Blicken.

Ich bin von dem Fräulein hier als geistlicher Beistand erbeten zu einer bittern Stunde, — antwortete Anselm feierlich. — Ihr habt mir die Jungfrau einst als eine Kelchgläubige zugeführt, um das heilige Sacrament zu empfangen, und dabei vor meinem Angesichte einen hohen Schwur gethan, sie nicht zu verlassen, — Sohn des Kelches, ich komme, Euch daran zu erinnern.

In sprachloser Vernichtung stand Jedlitz da. Die Dame hatte sich entschleiern lassen; es war Klotilde, die un-

glückliche Klotilde. Ihr Busen kämpfte gewaltig zwischen Scham, Zorn und Stolz; doch ihr Gesicht, ihre gesenkten Blicke verriethen diesen Kampf nicht; unbeweglich wie ein Marmorbild, wie die Nemesis selbst, stand sie in edler Haltung vor dem Treulosen und der finstere Ernst dieses Augenblicks schien auch ihres Knaben Seele als bange Ahnung zu durchfliegen, denn er barg das Lockenköpfchen schweigend in der Mutter Schooß.

Ich bin gekommen, — unterbrach sie die schwüle Pause mit zitternden Tönen — Dir Deinen Sohn vorzustellen, Jedlitz. Ich bin gekommen, als Barmherzigkeit von Dir zu ersuchen, was Dir Dein Herz als Pflicht bezeichnen muß, daß Du vom Haupte dieses lieben Kindes den Bastardsfluch nimmst und mich — ehelichest, wie Du mit zärtlichen Schwüren einst versprachst.

Sie hielt inne; die tiefe Bewegung benahm ihr für einige Secunden die Sprache, doch bald fuhr sie fort und ihre Worte gewannen immer mehr an Festigkeit und Wärme. — Sie ist heraus, die Bitte einer Elenden, und mit ihr eine Centnerlast von dem Herzen. O, Jedlitz, es kostete einen herben jahrelangen Kampf, ehe ich zu dieser Reise und zu dieser Bitte mich entschloß; höre darum nicht verächtlich sie an, sondern erkenne, was Mutterliebe vermag, wenn selbst Klotildens Lippen sie aussprachen, die sonst nur zu Befehlen sich öffneten, jener Klotilde, die mit herr-